



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

48 (29.1.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313979)

merkbarkeit verdient, was in den „Volkswirtschaftlichen Blättern“ (Handelskammerzeitung) hierzu bemerkt wird: „In diesen Maßnahmen ist ein weiterer erfreulicher Fortschritt auf dem auch vom Deutschen Volkswirtschaftlichen Verbande befürworteten Wege zur Reform des Vorbildungsanges für Verwaltungsbeamte zu erblicken. Freilich sollen, wie wir hören, auch die von amtlicher Seite empfohlenen Konularamwärter bei den gewerblichen Unternehmungen sehr schwer Eingang finden. Wenn Industrie- und Handelswelt an dieser Antipathie gegen informativische Beschäftigung von Juristen und Nationalökonomien festhalten, würden wir vor einer merkwürdigen Inkonsistenz stehen: Geschrei über mangelhafte Leistungen der Konularbeamten, aber keine Mitwirkung bei Verbesserungsversuchen! Es wird deshalb an den wirtschaftlichen Interessensvertretungen sein, ihren Einfluß auf ihre Mitglieder geltend zu machen, wie es z. B. in Bayern schon geschieht.“

Vollmars' Rücktritt.

Wie eine Berliner Korrespondenz aus München erfährt, ist das Kerkendein, von dem der sozialdemokratische Reichstags- und bayerische Landtagsabgeordnete v. Vollmar befallen worden ist, trotz eines „offiziösen Dementis“ der „Münch. Post“ von so schwerer Natur, daß an ein parlamentarisches oder überhaupt öffentliches Auftreten dieses Führers der rationalistischen Sozialdemokraten schließlich nicht mehr zu denken ist. Es dürften daher noch vor Ablauf der Legislaturperiode sowohl des Reichs als Bayerns Reichswahlen stattzufinden haben, da die Sozialdemokratie wohl kaum beide Mandate auf Jahre hinaus nicht unbefestigt lassen wollen.

Die „L. A. S. Korresp.“ schreibt zum Rücktritt Vollmars: Mit Vollmar würde eine charaktervolle, interessante Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben scheiden, der auch von gegnerischer Seite der höchste Respekt entgegengebracht wurde. Wenn er gegenüber dem Radikalismus der Sozialdemokratie nicht mehr erachtet, so lag das zum großen Teil an seiner Persönlichkeit, der es genügt, ungekrönter „König in Bayern“ zu sein, die aber nicht den Ehrgeiz hatte, in Deutschland eine führende Rolle zu spielen. Es wird für die Sozialdemokratie schwer sein, den Wahlkreis München-Land im Reichstag zu halten, da sie eine ähnlich populäre Persönlichkeit wie Vollmar nicht zur Verfügung hat und selbst dieser 1907 schon gegen die Liberalen erst in der Stichwahl siegen konnte.

Eine Lichtsteuer.

Der Steuerausdruck der deutschen Elektrizitäts- und Gas-Interessenten schreibt uns:

Nachdem von allen wirtschaftlichen und technischen Interessensverbänden Deutschlands die Besteuerung von Elektrizität und Gas zu hochzuwerden einstimmig als unannehmbar bezeichnet worden ist, erklärten sich einige Korporationen, um die Bereitwilligkeit der Industrie zur ersten Mitarbeit an der Reichsfinanzreform zu zeigen, schrittweise zur Uebernahme einer Steuer auf Beleuchtungsmittel bereit. Man muß diese Opferwilligkeit der Industrie voll und ganz anerkennen, aber mit ihrer Inanspruchnahme würde dem Reichslokal herlich wenig gebient sein. Der Entwurf rechnet mit folgendem Ertragnis: Für 30 Millionen Glühlampen (durchschnittlich je 20 Hg.) 6 Mill. Mark, für 100 Millionen Glühlampen zu 10 Hg., 10 Millionen und für 7 Millionen Glühlampen zu 1 Watt 7 Millionen Mark, zusammen 23 Millionen Mark. — Von verschiedenen aufzufassenden Seiten ist uns der Jahresertrag von Glühlampen auf 20 Millionen, derjenige von Glühlampen auf 35 Millionen berechnet worden, während von der veranschlagten Kohlenstoffmenge der Konsum der Reichs- und Staatsbehörden mit 2 Mill. Kilogramm in Abzug gebracht werden muß. Nimmt man weiter an, daß die Erzeugungskosten nur 1,5 Millionen Mark betragen würden, so läme man zu einem Reinertrag von 9 Millionen Mark. Die Summe steht aber in keinem Verhältnis zu den Schädigungen, welche die Steuer in wirtschaftlicher und hygienischer Beziehung im Schilde haben würde. Die Reichsbehörden sind in der Vorlage von der Voraussetzung ausgegangen, daß Gas und elektrisches Licht ein Luxus sei. Es mögen in Großstädten Fälle von Lichtverschwendung vorkommen, das ändert nichts an der Tatsache, daß beide Beleuchtungsarten zum weitaus überwiegenden Teile in gewerblichen Betrieben, also als Produktionsmittel benutzt werden. Man denke nur an die Beleuchtung der Läden, Schreibstuben, Fabriken, Werkstätten, Bergwerke, Sättmanlagen, nicht zu vergessen diejenige der öffentlichen Straßen und Wege. Auf die elektrische Privatbeleuchtung allein entfallen nur etwa 18 Prozent der gesamten erzeugten elektrischen Energie. Das Unannehme in der Bestimmung der Steuerhöhe für die einzelnen Beleuchtungsmittel ist bereits genügend erörtert worden, so daß hier nur kurz daran erinnert zu werden braucht, daß eine Kohlenlampe im Werte von 20 Hg. dieselbe Steuer von 2 Hg. wie eine Metalllampe

von gleichem Wertverbrauch zum Preise von 2,10 Mk zu zahlen hätte, daß das Kilogramm Kohlenstaube 1 Mk. tragen soll, gleichgültig ob es 45 Hg. oder 250 Mk. kostet, daß endlich auch Glühlampen, deren Preis zwischen 20 Hg. und 1,50 Mk. schwankt, ebenfalls der gleiche Satz von 10 Hg. vorgesehrt ist. Da auf diese Weise Belastungen bis zu 102 Prozent vom Werte herankommen, würde naturgemäß eine Verminderung des Verbrauches an jenem Fabrikaten eintreten, was die betreffenden Industriezweige schwer schädigen, die Hagiene in den gewerblichen Anlagen beeinträchtigen und den Reinertrag der Steuer weiter vermindern würde. Die in den §§ 27 bis 40 des Entwurfs getroffenen Durchführungs- und Kontrollvorschriften sind teils unerschwinglich, teils so hart, daß ein Gewerbetreibender ihre Anwendung selbst seinem ärgsten Feinde nicht wünschen kann. Die Schwierigkeiten bei der Besteuerung von Glühlampen, wie sie für die Glühlampenindustrie in großem Umfange in Betracht kommt, sind unüberwindlich, die vorgesehene Steuer-Häufung für unbrauchbar gewordene Beleuchtungsmittel wird so gut wie illusorisch gemacht, und der Verbotserlassungswang verhindert den so wichtigen Mangel-Einwand beim Kaufe, da die Abnehmer die Lampe im Saal kaufen müssen. Endlich sind die für die Verfassungen vorgesehene Kontrollmaßregeln so rigoros, daß der Industriehandwerk direkt gezwungen würde, den Wiederverkauf aller Beleuchtungsmittel in Zukunft einzustellen.

Deutsches Reich.

Der Kölner Arztstreik. Der am 1. Februar ausbrechende Kölner Arztstreik beschäftigt in hohem Grade die öffentliche Meinung deshalb, weil die Kölner Ärzte auch die Familienangehörigen der Kassenmitglieder nicht mehr behandeln wollen. Hierdurch soll die Ueberbürdung der neuen Kassenärzte möglichst hervorgerufen werden, um so der Behörde und dem Publikum die Unzulänglichkeit des neuen Systems zu beweisen. Die 72 neuen Kassenärzte, die sich gegen die Haltung ihrer Kollegen energisch auflehnen, erklären, daß sie gerne auch die Familienangehörigen der Kassenmitglieder in Behandlung nehmen, im vornehmsten oder jegliche Verantwortung ablehnen und die Schuld, wenn eine Ueberbürdung eintrete, an den dadurch entstehenden Schädigungen des Publikums völlig ihren Kollegen zuweisen müßten. Da es sich hier um Leben und Gesundheit vieler Arbeiterfamilien handelt, so wird die Behörde noch vor dem 1. Februar nach dem rechten sehen müssen.

Die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Wahlen zum Landtage des Großherzogtums Sachsen-Weimar steht nach Mitternachtsstunden bevor. Dem weimarischen Landtage soll ein neues, auf dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht beruhendes Wahlsystem vorgelegt werden. Das Gesetz soll schon fertig im Ministerium liegen.

Badische Politik.

Carl Delsile.

Waldruhe, 29. Jan. (Von uns. Karlsruh. Bur.) In Dalsch ist gestern Nacht im Alter von 80 Jahren der Oberingenieur a. D. Carl Delsile gestorben, ein Mann, der seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben (sowohl nach der wirtschaftlichen wie nach der politischen Seite hin eine angesehene Rolle gespielt hat. Politisch gehörte der Verstorbenen der demokratischen Partei an und vertrat 1895-99 den Landtagswahlbezirk der Stadt Dalsch. Delsile war Mitbegründer der hiesigen Gewerkschaft und gehörte gleichfalls zu den Begründern des Gewerkschaftsbundes, dem die Erstellung des hiesigen Arcenatoriums zu danken ist. Bis in die letzte Zeit widmete er sich den Interessen des öffentlichen Lebens und war bis vor kurzem ein eifriger Besucher des Demokratischen Vereins, dem er eine längere Reihe von Jahren als Mitglied angehörte. Dem charaktervollen Mann wird in zweiten Kreise ein ehrendes Andenken geteilt werden.

Luftschiffahrt.

Eine autoritative Stelle Deutschlands über den Bau von Ballonhallen.

M.K. Die Motorluftschiff-Korrespondenz hat sich an die Leitung einer der populärsten u. maßgebendsten Stellen Deutschlands auf dem Gebiete des Motorluftschiffbaues gewendet, mit dem Entschluß ein Mittelung, wie weit die auf Anregung der Luftschiffbau Zeppelin und des Deutschen Luftschiffbauvereins in Angriff genommenen Studien über die geeignete Form von Luftschiffhallen, gediehen sind.

Die Konstruktion einer geeigneten Ballonhalle ist die nächstwichtigste Aufgabe, die im Interesse der Weiterentwicklung der Motorluftschiffahrt zu lösen ist. Der Deutsche Luftschiffbauverein in Mannheim, der eine ähnliche Organisation für den Ausbau der Luftschiffahrt Deutschlands schaffen will, wie sie die Seefahrt im Deutschen Hattenverein besitzt, hat daher auch den Bau von Luftschiffhallen als

ersten und wichtigsten Punkt in sein Arbeits-Programm aufgenommen. Die nachfolgenden Ausführungen, die der Motorluftschiff-Korrespondenz zugehen, sind daher nicht nur für alle am Luftschiffbau beteiligten Stellen, sondern auch für die breite Öffentlichkeit von großem Interesse:

Auf Ihre Anfrage betreffend den gegenwärtigen Stand des Baus von Luftschiffhallen können wir Ihnen mitteilen, daß die Ausführung der Halle der Luftschiffbau Zeppelin, G. m. b. H., an den Brückenbau Glender A. G. in Venau vergeben ist.

Diese Anlage kann jedoch nicht vorbildlich sein für später zu erbauende Luftschiffhallen. Die Luftschiffbau Zeppelin errichtet eine Halle, eine Halle, die zum Verkehr notwendigen Bauten sind Hohenhallen und erfordern ganz andere Bedingungen um ständigem Verkehr bei jeder Windrichtung und Stärke zu genügen.

Die Halle soll in einer Breite von 43 Meter erbaut werden, ihre Längsaxe liegt im Mittel der meist vorherrschenden Windrichtung. Ihre Breite ermdglich aber auch eine Einfahrt bei nicht zu starkem seitlichem Wind. Die Ausfahrten, die ja nur Probefahrten sein werden, können nach Wind und Wetter eingerichtet werden; bei einer Hohenhalle wird das anders sein, sie muß deshalb entweder drehbar oder nach allen Seiten zu öffnen sein. Eine drehbare Halle wird in der erforderlichen Größe sehr teuer werden, das dazu erforderliche große Gelände könnte nur zur Vergung eines Schiffes dienen. Eine drehbare Lopenhalle für zwei Schiffe wird kaum ausführbar sein. Es wird also am vorteilhaftesten sein, eine runde Halle zu bauen, mit ringsherum verschiebbaren Lösen, in einer Größe, daß sie zwei Schiffe beugen kann, die in der Mitte mit einem starken Pfeiler versehen ist, zum Tragen der Konstruktion. Der Durchmesser einer solchen Halle müßte etwa 180 Meter sein. Die Konstruktion kann wesentlich leichter sein, als die Zeppelin-Halle, da sie keine Lasten zu tragen hat; in der Zeppelin-Halle sind an den Trägern erhebliche Lasten während der Montierung der Luftschiffe anzunehmen.

Sehr erwünscht im Interesse der Luftschiffahrt wäre es, wenn die Ingenieurwelt mit Konstruktion und Berechnung in der Bauart sich bald beschäftigen würde, da in Zukunft leichter und schneller Luftschiffe gebaut werden können, als Hohenhallen, um sie unterzubringen. Ueber die Kosten einer solchen Halle können wir keinen Aufschluß geben.

Der Luftschiffbauverein hatte unseres Wissens die Absicht, ein Preisauschreiben zum Erlangen von zweckmäßigen Entwürfen und Kostenanschlägen von Hohenhallen zu erlassen, er würde sich damit ein großes Verdienst um die Förderung der Luftschiffahrt erwerben. Erstellen von Nieder äußerte die Absicht, für den ersten Preis R. 15000 anzusehen.

Dienstmädchen als Mörderinnen.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. Dresden, 28. Januar.

Ein Drama aus den Tiefen des Lebens beschäftigte heute das hiesige Schwurgericht, vor dem sich zwei jugendliche Dienstmädchen unter der schweren Anklage der gemeinschaftlichen Ermordung eines 6 Monate alten Kindes zu verantworten hatten. Das jetzt 22 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Helm hatte auf der alljährlich im Juli am Dresdener Elbufer stattfindenden Vogelweide einen Sergeanten des hiesigen Infanterie-Regiments König Georg kennen gelernt, der ihr als einziges Andenken schließlich nur einen kleinen Knaben hinterließ. Das Kind wurde bei einer Hofraun in Pflege gegeben und da auch hier die Schmerzlichkeiten kein Ende nahmen, ist die Anneliese schließlich, wie sie behauptet, auf Barmen und unter Einwirkung ihrer erst 15jährigen Arbeitskollegin Anna Barthe auf den Gedanken gekommen, das Kind aus der Welt zu schaffen.

Den Vorfall im Gerichtshof führte der aus dem Prozeß gegen die Hochstaplerin und kassche Gräfin Sturza her bekannte Bandgerichtsdirektor Dürbig. Bei der Vernehmung erzählt Frieda Helm unter fortwährendem Schlingen, daß der Sergeant, der Vater des Kindes, für das Kind nicht aufkommen wollte konnte, da er schon für ein anderes uneheliches Kind Aliments zu zahlen hatte. Die Helm erließ eine Annonce, monoch sie das Kind adoptivellern übergeben wollte. Als keine Antwort auf die Annonce einlief, erklärte sie, wie verzweifelt gewesen zu sein. Dann habe die Mitangeklagte Barthe ihr den Rat gegeben, man solle dem Kinde Gift geben; sie, die Helm, habe aber darauf erklärt: Gift bekommt man nicht zu kaufen. Darauf habe die Barthe den Vorschlag gemacht, das Kind auf den Kopf fallen zu lassen; sie habe einmal gesehen, daß ein Kind an den Folgen eines solchen Sturzes verstorben sei. Die Barthe habe ihr dann weiter den Rat gegeben, das Kind auf dem Wagen zu werfen oder es zu „erlösen“, damit es eine schwere Krankheit bekäme. Vorliegender: Warum tut die Barthe denn das! Es ist doch ein furchtbarer Gedanke, ein hilfloses Kind umzubringen. Angell: Helm: Sie tut es aus Mitleid mit mir. Die Angeklagte erzählt

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

L. 12, 18 3, Stad.

Sprechstunde: Mittwoch den 10-11 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Montag, den 25. Januar veranstaltete die Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium eine Mitglieder-versammlung, die sich mit der Fortbildungspflicht der Mädchen beschäftigte. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und der Vorstand des Vereins freute sich, daß der Mannheimer Stadtschulrat, sowie 2 Landtagsabgeordnete seiner Einladung gefolgt waren. Dadurch war eine ergiebige Diskussion gewährleistet. Nachdem die Vorsitzende einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, u. a. den Hinweis auf die Einbringung etwaiger Anträge zur Generalversammlung nächst Fräulein Charlotte Köhler-Mannheim das Wort und gab in gedrängter harter Weise ein überschüssiges Bild über die vielgeschaltete Art des Fortbildungsunterrichts, wie er in Mannheim besteht, wie er da und dort ausgestaltet wurde und wie wir ihn hier in Mannheim weiter ausbauen könnten. Stadtschulrat Dr. Sickingen trat mit großer Wärme für die weitere Ausbildung der die Volksschule verlassenden Mädchen ein. Bis vor 30 Jahren sei Volksschulunterricht u. Fortbildungsunterrichtswesen in Baden ganz vortrefflich gewesen, aber seit dieser Zeit sei nichts wesentliches mehr geschehen und den heutigen Ansprüchen genüge das Bestehende längst nicht mehr. Nach drei Seiten sei der Unterricht auszubauen, erstens nach der handwerklichen, zweitens Ausbildung als Mutter und Erziehlerin, drittens Ausbildung der Frau zur Staatsbürgerin. Zwei Wege gebe es diese intensiver Ausbildung zu erreichen, entweder eine Verteilung des Stoffes auf 2 Jahre oder seine Kon-

zentration auf 1 Jahr. Nach einer sehr lebhaften Diskussion, an der sich zahlreiche Mitglieder des Vereins, sowie die Herren Landtagsabgeordneten Vogel und Thrig beteiligten, und in welcher eine Reihe von Schwierigkeiten, die diese Proger mit sich bringen, zu Tage traten, wurde die Versammlung um 1/2 Uhr von der Vorsitzenden geschlossen, mit dem Hinweis, daß dieses schwierige, umfangreiche Thema jedenfalls vor Abendung einer Petition nochmaliger Besprechung bedürfe. Besonders Interesse wurde der Mitteilung entgegengebracht, daß auf Anregung der Abteilung Mannheim eine Eingabe an den Oberschulrat und an das Staatsministerium abgehandelt wurde, die das 8. Schuljahr für alle Mädchen erbittet.

Die nächste Veranstaltung des Vereins findet nunmehr kommenden Freitag, 5. Februar, nachmittags 1/2 Uhr im Saal der Loge Karl zur Entroch statt. Es ist ein Vortrag von Fräulein Anna Papprik-Berlin über Jugendgerichtshöfe und Jugendgerichtshilfe vorzulesen.

Die Stellung der Männer zur Frauenbewegung.

Im Verein „Frauenwohl“-Berlin sprach dieser Tage Dr. Hanns Dorn aus München Ueber die Stellung der Männer zur Frauenbewegung. Die Hauptforderungen stellte er als Inhalt der Frauenbewegung hin: 1. Der Kampf um die neue Arbeit, Zulassung zu allen Berufen. 2. Der Kampf um die neue Bildung. 3. Der Kampf um die neue Ehe. 4. Der Kampf um das Bürgerrecht. Die überwiegende Mehrzahl der Männer steht der Bewegung gleichgültig oder ablehnend gegenüber, sowohl bestimmt vom Interesse der eigenen Person, als von dem für das eigene Geschlecht. Viele Männer kommen auch zu einem Kompromiß, sie erkennen die Berechtigung einiger Forderungen an und lehnen andere ab, und zwar geschieht das meist bei denen, die ihr persönliches Interesse antösten. Redner

untersucht dann eingehend alle Einwände, die gegen den Kampf der Frau auf den vier genannten Gebieten erhoben werden und versucht sie sämtlich zu widerlegen. Er legt dar, daß es sich bei der Frauenbewegung um eine Kulturfrage, so um eine Menschheitsfrage handle, der niemand gleichgültig gegenüberstehen könne. Neue soziale Pflichten entspringen daraus für den Mann; da ist erstens die Verpflichtung der Solidarität im höchsten Sinne der erwerbenden und arbeitenden Berufsgruppen gegenüber, da ist ferner die Pflicht des Staatsbürgers, der Frau neue Bildungsmöglichkeiten zu erschließen; da gilt es einzutreten für neue Gesetze, sowie für alle berechtigten Forderungen. All das wird kommen, daher ist es nicht richtig, sich dem zu widersetzen. Aber auch rein menschliche und hoch neue Pflichten ergeben dem Mann als Vater, Gatten, Verlobten. Die Verwirklichung der Forderungen nicht zurückzuführen hinter die der Söhne, ist eine neue Pflicht des Vaters. Die Begabung muß hier entscheiden, nicht das Geschlecht. All dieses soll seitens des Mannes nicht gelassen, als ob er eine Wohlthat, eine Großtat verräte, es soll als selbstverständlich gegeben werden. Da, wo es dem Mannere abgetragen werden muß, da wird viel von dem Besten im Verhältnis des Mannes zur Frau abhängt. Die Kultur braucht die Mitarbeit der Frau, und die Frauenbewegung bedarf der Mitarbeit des Mannes. Nur Mann und Frau gemeinsam können höchste Werte der Kultur hervorbringen. — In der angeregten Diskussion wurde vielfach betont, daß nicht nur die Männer, sondern vielfach die Frauen selbst sich der Frauenbewegung gegenüber ablehnend verhalten. Auffklärung in der große Masse der Frauen zu tragen, sei daher nur immer die dringendste Aufgabe.

Die Ergebnisse der Raeduktion.

In der letzten Jahresberichterstattung des Gymnasialvereins (Berlin) machte Geh. Hofrat Prof. Dr. U. Klüg (Weißberg) Mitteilungen über Beobachtungen und Erläuterungen über die Er-

dann weiter, wie sie eines Sonntags mit der Barthe nach dem Dorf gefahren sei, wo sich das Kind im Wägelchen befand. Unterwegs seien sie an einen Bach gekommen; da habe sie, die Helm, zu der Barthe gesagt: Wir könnten das Kind in das Wasser halten. Die Angeklagte Barthe habe erwidert: Sie nehmen mir das Wort vom Munde fort. Außerdem habe die Barthe geraten, ein Gemisch von Milch und Spiritus herzustellen und dem Kind davon zu trinken zu lassen. Vors.: Die Barthe hat das Gemisch im Fläschchen gleich mitgebracht? — Angekl. Helm: Ja.

Bei der Kostfrau des Kindes vereinbarten die beiden Mädchen, daß die Barthe es im Kinderwagen spazieren fahren sollte. Als die Barthe wiederkam, lag das Kind im Wagen und schlief. Auf der Heimreise nach Dresden erzählte die Barthe der Helm, sie habe das Kind ins Wasser gehalten; es sei aber nicht untergegangen. Von dem Spiritusgemisch habe das Kind zweimal geschluckt, es aber wieder ausgespuckt. Weil Kinder dazu gekommen seien, habe sie die Tat nicht ausführen können. Bei einer Unterhaltung habe ihr die Barthe erklärt, sie könne es nicht begreifen, daß dem Kinde nichts passiert sein solle und gesagt: „Der Junge muß aus Eisen sein!“ Am nächsten freien Tage der beiden Mädchen seien sie beide wieder hinausgefahren, um die Sache zu wiederholen. Es sei an diesem Tage wesentlich kälter gewesen. Das Kind sei wieder an den Bach getragen worden. Die Helm nahm dann, wie sie selbst erzählt, das Kind hoch, zog ihm die Strümpfe ab und hielt es mit den Füßen in das kalte Wasser des Baches. Das Kind zog jedoch die Beinchen empor, als es das kalte Wasser spürte. Die Barthe spritzte ihm noch das kalte Wasser auf den Unterleib. Die Helm forderte dann die Barthe auf, dem Kinde die Beinchen in das Wasser hinunterzuziehen, und die Barthe tat das auch. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Das Kind wurde etwa 5 Minuten ins kalte Wasser gehalten und dann in den Kinderwagen gelegt; der Leib wurde nicht zugedeckt, sondern nur das Gesicht, damit man das Schreien nicht hören könnte. Als die Mädchen bei der Kostfrau ankamen, war das Kind tot. Die Angeklagte erzählte diese Sache unter fortwährendem Schluchzen und erklärte ihre Handlung damit, daß sie in Not geraten sei, weil sie für das Kind keine Ankersicherung vom Vater erhalten konnte. — Vors.: Hat es Ihnen denn nicht leid getan, als das Kind nun wirklich tot war? — Angekl. Helm: Ja, aber das Kind sollte ja nicht sofort tot sein. — Vors.: Natürlich; das sollte länger dauern, damit kein Verdacht erregt wurde.

Die 16jährige Angeklagte Anna Barthe, die einen durchaus kindlichen Eindruck macht, giebt bei ihrer Vernehmung an, daß sie von dem Gift und dem „erlösten“ angefangen habe zu erzählen. — Vors.: Wie kamen Sie denn eigentlich dazu? — Angeklagte Barthe: Die Helm sagte zu mir, sie wolle das Kind gern weghaben, und da gab ich ihr den Rat. — Vors.: Wie kamen Sie als 16jährige Mädchen auf solche Ideen? Das Kind ging Sie ja doch gar nichts an. — Die Angeklagte Barthe schwieg. — Vors.: Sie sollen diese Räuberromane gelesen haben? Was waren das für Bücher? — Angeklagte Barthe: „Das Geheimnis vom Schlagfelsen“ und andere Bücher. — Der Vorsitzende stellt fest, daß bei der Barthe und bei der Helm

etwa 50 Hefte mit Räuberromanen, 20 Kist Carter-Hefte und 20 Hefte Buffalo Bill

beschlagnahmt worden sind. Vors.: Wie kamen Sie zu den Vorschlägen, die Sie der Helm machen, mit dem auf den Kopf sollen lassen. — Angekl. Barthe: Ich habe einmal ein Kind die Treppe hinunterfallen sehen, das daran starb. Die Helm wollte das aber nicht so machen und sagte, das könnte Verdacht erregen. Die Geschichte mit dem „erlösten“ habe die Helm selbst angeregt. Sie, die Barthe, sei aber darauf eingegangen. Das Gemisch von Milch und Spiritus hat die Barthe, wie sie selbst zugibt, von Dresden aus in einer Flasche mitgebracht. Vors.: Was dachten Sie sich denn eigentlich von der Wirkung des Spiritus? — Angekl. Barthe: Das Kind sollte davon krank werden. Die Angeklagte erklärt dann weiter, sie habe das Kind beim ersten Versuch auch ins Wasser gehalten, aber nicht lange, weil es ihr Leib getan hätte, andererseits aber auch weil sie Schritte gehört hätte. — Vors.: Das letzte wird wohl der Hauptgrund gewesen sein. Sie haben früher einmal gesagt, Sie hätten dem Kinde sogar ein Paar Schellen gegeben, weil es geschrien hätte. (Große Bewegung.) — Angekl. Barthe: Nein, das ist nicht wahr. Die weitere Erzählung der Helm giebt die Angeklagte Barthe ohne irgendwelche Erregung zu, so die Einföhrung des Spiritusgemisches usw.

Die Jugendvernehmung dauert nur kurze Zeit und bestätigt im großen und ganzen die Angaben der beiden Angeklagten. Eine Anzahl Vernehmungsgenossen stellen der Helm durchgängig ein gutes, der Barthe dagegen ein ungünstiges Zeugnis aus. Der Gerichtsarzt, der die Leiche des kleinen Willi Helm obduziert hat, erklärt, daß keine Anzeichen von äußerlicher Gewalt an der Leiche vor-

handen gewesen seien. Die Darstellung, daß der Tod durch Wärmestichung erfolgt sei, sei als richtig anzunehmen. — Ein zweiter Gerichtsarzt hat die Angeklagte Barthe auf ihren Geisteszustand untersucht und erklärt, sie stamme aus einer Familie, die gewisse minderwertige Züge aufweise. Sie sei nicht forderlich intelligent, und vor allem gehe ihr jedes sittliche Empfinden ab. Außerdem sei

ihre Phantasie durch die Schundliteratur verborben.

Sie sei daher nicht als völlig normal zu bezeichnen. Es liege bei ihr ein gewisser Schwachsinn, namentlich auf dem Gebiete sittlicher Empfindungen vor; von Unzurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat könne aber keine Rede sein. Nach etwa einstündiger Beratung verhandelt der Obmann der Geschworenen, daß diese gegen beide Angeklagte die Progen auf W d b e j a h t u. außerdem einstimmig beschlossen hätten, für die Helm ein Gnabengeld beim König zu befürworten. Das Urteil lautet gegen die Angeklagte Helm zum Tode, gegen die jugendliche Barthe auf acht Jahre Gefängnis. (Große Bewegung.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Januar 1909.

* In den Ruhestand versetzt wurde Amtsgerichtsdirektor Rud. Frey in Weinheim seinem Ansuchen entsprechend bis zur Wiederbestellung seiner Befundheit.

* Danktelegramm des Kaisers. Auf das an den Kaiser zum 50. Geburtstag vom Oberbürgermeister im Namen der Stadt abgegebene Glückwunschtelegramm ist nachstehende Dankschreiben eingelaufen: „Berlin, 28. Jan. 1909. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben sich über die freundlichen Glückwünsche der Stadt Mannheim geäußert und lassen herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl. Der Geheimen Kabinettsrat v. Valentini.“

* Viktor Holländer-Gesang. Aus Anlaß des 25jährigen Kompositionsjubiläum von Viktor Holländer luden die Freunde des beliebten Komponisten ins Berliner Neue Operettentheater zu einer kleinen Feier, die sich einer ziemlich regen Beteiligung erfreuen konnte. Als der Vorhang emporging, betrat Herr Holländer die Bühne, um sich auf einem mit mächtigen Kränzen geschmückten Thronstuhl niederzulassen. Einige Herren des Hauses stimmten „Gott grüße Dich“ an, und alsbald erschien eine Dame, die den Jubilar in hübsch gereimten Versen als einen „Vorsänger“ feierte, dessen Weisen einen kleinen „Vorwurf“ auf die „Seligkeit“ gewöhren. Darauf gab ein Herr eine heitere Erinnerung an Holländer zum Besten, der schon als Knabe „verloren“ hinfüber gelübt habe, wenn die andern Musik machten, und wirklich sei er denn auch später unter die Komponisten gegangen. Im weiteren hörte man mehrere Ensemblestücke, für deren Wiedergabe der Hauschor mit einem Soloquartett aufkam. Dann erschien eine Dame (in der man mit Vergnügen Paula Worm erkannte), um mit dem munteren Vortrag zweier holländischer Chansons zu unterhalten. Der fesselnde Zweitakt folgte Schretdaureur J. Vandau, der eine mit wirklich künigigen Bemerkungen durchwirkte Ansprache hielt. Er wurde schließlich abgelöst durch den bekannten Bühnenschriftsteller R. Sch., den Librettisten der neuen Holländischen Operette „Der Jodelklub“, der die Freuden und Leiden der gemischten Künstlerischen Arbeit im Stille von Aldeamus höchst drölig schilderte. Herr Holländer, der mit Herrn Nisch den Bruderschwur leistete, dankte für die Ehre, die man ihm, dem „Jupelkreise“, in Erinnerung an die 25 Jahre zurückliegende Familienpremiere seiner Erstlingsoperette „Die Gesangsvereinprobe“ bereitet habe. Dann ging man auseinander, nachdem der unbestrittliche Guido Thielfeuer zuvor im Vorfeld eine Reihe hübsch beladete Steuereinkommen aufgeführt hatte. Der Rest sollte im ganzen etwa eine Stunde.

* Ehrenbenefizabend für Professor Ernesto Bellini. Die Direktion des Sozialtheaters gewährt Herrn Professor Ernesto Bellini in liebenswürdiger Weise am Samstag, den 30. cr. einen Ehrenbenefizabend. Herr Bellini ladet hierzu alle Interessenten und Gönner seiner Kunst ein und rechnet auf recht zahlreiches Erscheinen. Gleichzeitig bittet Herr Professor Bellini um an diesem Abend recht schwierige Aufgaben zu stellen, damit er seine Wissenschaft vollkommen demonstrieren kann. Am Sonntagabend verabschiedet sich Herr Bellini von dem hiesigen Publikum.

* Der Gemeinnützige Verein Stadtheil rechts des Neckars hielt am Montag den 25. Januar in dem Gesellschaftshaus Mittelstraße Nr. 41 seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Paul Langhammer, eröffnete im Namen des Vorstandes den recht zahlreich erschienenen Versammlung und gedankt zunächst der im Jahre 1908 verstorbenen Mitglieder, Herrn Theodor Kempf, Adam Martin, Heinrich Graf III und Frau Luise Kumpf. Zur Erhaltung der Verstorbenen erheben sich die Mitglieder von den Sitzen. Punkt 1 der Tagesordnung, die Vereinfachung des Geschäftsbeschlusses über das Vereinsjahr 1908 durch den Protokollführer Karl Maier, wurde bekräftigt entgegen genommen. Den Rechnungsbereich brachte Kassierer Gg. Müller der Versammlung zur Kenntnis. Der guten Durchführung und des

schönen besondern durch die Bemühungen des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen in dessen Organisation gemacht worden sind, und man bedauert nicht, daß bei Durchführung der Koedukation (falls sie überhaupt möglich wäre) zweifelslos Beteiligungen hervortreten würden, die sehr verschieden von den erfreulichen bei der Zulassung einiger Mädchen beobachteten, die Wiederherausforderung der Geschlechter gebietlich fordern würden.

kleine Mitteilungen.

In der Aula der Berliner Universität wurde eine verdienstvolle Russin, Frau Mittel-Rohinowitsch geb. Belinka, zum Doktor der Medizin promoviert. Sie stammt aus Nikolajew im Gouvernement Cherson und ist 27 Jahre alt. Ihre Doktorarbeit behandelt etiologische Beziehungen der Coelitis zur Parovariochronia. — Ein Säuglingsheim ist in Magdeburg eingerichtet worden. Es bietet Raum für 50 Kinder und 15-18 Mütter. — Der große Rat des Schweizer Kantons Waadt hat in dem neuen Kirchengesetz für die waadtländische Landeskirche das kirchliche Frauenstimmrecht mit großer Majorität angenommen. — Männerstimmen für Frauenstimmrecht haben sich, wie „Frauenstimmrecht“ mitteilt, nach dem Vorbild der englischen in jüngster Zeit in vielen Ländern gebildet. Bisher sind solche Organisationen gemeldet aus Holland, Ungarn, den Vereinigten Staaten und der australischen Kolonie Victoria, wo inzwischen das Frauenstimmrecht durchgesetzt worden ist. Die englische Männerliga plant bereits einen internationalen Aufnahmenschluß aller dieser Vereinigungen. — Durch Volksabstimmung (Referendum) ist für den Staat Michigan ein neuer Postus in die Verfassung aufgenommen worden, welcher den Feuerzählenden Frauen das kommunale Abstimmungsrecht in allen Fragen der Vererbung öffentlicher Gelder gibt.

guten Kaffeereisultates wegen wurde Herrn Müller gebührende Anerkennung gezollt. Das Ergebnis der Revision, welche Herr Kaufmann Franz Bühler vornahm, lautet dementsprechend gut. Dem Vorstand und dem Kassier wurde hierauf Decharge erteilt. Die Ergänzungswahlen des Verwaltungsrates wurden sodgemäß vorgenommen. Die bisherigen Verwaltungsratsmitglieder, die Herren Paul Langhammer, I. Vorsitzender, Karl Maier, Protokollführer, Georg Müller, Kassier, Stadtrat Hof, Vattenstein und Friedrich Gähler wurden wiedergewählt. Die Herren Franz Bühler und Wilhelm Huber wurden als Revisoren gewählt. Bei Punkt 4: „Verschiedenes“, wurde zunächst die Frage der Erbauung des neuen Krankenhauses im Neckarpark angeschnitten, wobei verschiedene Meinungen geltend gemacht wurden. Zunächst wurde allgemein lebhaft bedauert, daß den Bewohnern des Stadtteils rechts des Neckars das einzige städtische Anlage genommen werden soll. Dies Vorgehen wurde allseitig belächelt und der Vorstand ersucht, beim Stadtrat rechtzeitig vorzeitig zu werben, daß für einen angemessenen Ausgleich durch Renanlage eines Parks an anderer Stelle im Gebiete rechts des Neckars gesorgt wird. Herr Keller machte insbesondere auf die schlechte Bodenbeschaffenheit und auf die Hochwassergefahr aufmerksam, was den Neubau an der Stelle sehr verteuern müsse. Es wurde hervorgehoben, daß die Hauseigentümer gerade genug belästigt seien und es sollten derartige voraussetzliche Verleuerungen, wie es die Fundamentierungen an jener Stelle erfordern, umgangen werden durch Auffindung eines geeigneten Platzes. Stadtrat Vattenstein weist darauf hin, daß die Vorarbeiten an der Stelle, wo die Krankenhausbauten erstellt werden sollen, wesentlich besser ausgefallen seien, als dies nach den Vorberichten für das Hallenschwimmbad zwischen Heubühnen- und Käferthaler-Bahnhof zu erwarten gewesen sei. Er gebe ohne weiteres zu, daß es ein Schade wäre, wenn der Bevölkerung der Park genommen würde, ohne Ersatz dafür zu schaffen. Für den Ersatz werde er jedoch mit aller Entschiedenheit im Stadtrat eintreten. Bemerkten wollte er nur, daß dem Krankenhaus der angrenzende Park sehr zuwatten komme. In eine Renanlage könne sich die Bevölkerung sowasagen hineinleben und mit aufpassen. Ueber den Bezug zu den Brückenböden war man sich nicht einig und will das bürgermeisterliche Ergebnis abwarten, wobei auf die gegebenen Privatverpflichtungen einiger Herren Stadträte geredet wird. Herr Reich beschwert sich bitter über den Zustand der Waldhofstraße, durch welche man bei schlechtem Wetter kaum mehr gehen könne. Vor fünf Jahren seien schon die Mittel zur Herstellung der Straße genehmigt worden und heute sehe sie genau noch so aus wie damals. Stadtrat Vattenstein gibt Auskunft über den derzeitigen Stand der Sache und bedauert sehr, daß eine angrenzende Firma, die die Stadtküche beim Ankauf von Gelände in weitgehendstem Maße entgegenkommen sei, in dieser Frage (Waldhofstraße) gar kein Entgegenkommen erweise, obwohl sie damit doch ihr eigenes Interesse wahren würde. Er könne jedoch zur Verurteilung der Gemüter sagen, daß die Vergebung der zur Waldhofstraße nötigen Steine in diesen Tagen zur Ausschreibung gelangt. Wünsche und Anregungen der internen Vereinsangelegenheiten wurden nunmehr zu Gehör gebracht, welche alle alsbald erledigt werden sollen. Um 2 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die recht animiert verlaufene Sitzung.

* Aus dem Schöffengericht. In der 1. und 2. Sitzung am 18. Dezember v. J. nachts zwischen Heubühnen und Waldhof zu. Zwei Heubühnen, der 20 Jahre alte verheiratete Metzger Heinrich Sauer und der im gleichen Alter lebende Maurer Martin Franke, führten auf dem Heimwege von Waldhof nach einmal in der Nähe der Waldhofstraße ein. In der Waldhofstraße kam es sofort zu Reibereien. Als die Heubühnen aus der Waldhofstraße hinaus waren, trachtete Franke ein Messer zu ziehen. Das war das Signal für die Waldhöfer. Sie stürzten hinaus auf die Straße nach Heubühnen und nach wenigen Minuten kam der 24 Jahre alte Tagelöhner Franz Schollmeier mit blutendem Kopfe wieder in den Ort zurück. Die Verurlichen von Waldhof machten sich nun auf die Suche nach dem Täter, ergriffen aber den Hölischen, den Martin Franke, den sie über das Feld nach Heubühnen zu fliehen sahen. Der Mann wurde in der städtischen Wache angehalten. Eine ganze Anzahl Verurlichen lief über ihn her und schlug, trat und schlug nach ihm. Dann ließen sie ihn auf dem Felde bewacht liegen. Der Schöffel war Sauer. Der letzte Welle hatte sich abwärts vom Wege auf einen Acker gestellt und fünf kurze Schüsse auf die Waldhöfer verurlichen abgegeben, von denen zwei ihr Ziel erreichten. Dann legte er sich auf einen Acker nieder und ließ das milde Meer der Waldhöfer an sich vorbeiziehen. Die dann den Franz ergriffen. Der Kopf Schollmeiers war bei der geringen Verurlichen vor dem Schöffengericht noch ganz in seinen Geweidet. Er hat während dauernd unter den Schulverurlichen zu leiden. Die eine Angel trat auf der rechten Seite des Halses herein und wurde auf der linken Seite unter dem Ohre herausgeholt, die andere ging in den rechten Oberarm. Es entstand durch die erste Verurlichen eine Rinnbundenbluterie, die nach dem Eintreten des Sachverständigen, Herrn Med. Rat Dr. Six, erst noch und nach verurlichen wird. In anbertraut der gemeinnützigen feigen Handlungsweise Ganzes wird gegen diesen eine Gefängnisstrafe von einem Jahre ausgesprochen, wovon 40 Tage verurlichen sind. Der Tagelöhner Johann Döllinger, welcher sich bei der Wundheilung des Franz mit einem Messer beteiligte, erhält eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, der Tagelöhner Andreas König, welcher Franz auf den Kopf trat, wird zu 2 Monaten 14 Tagen, der Maurer Valentin Krämer, der Maurer Karl Schollmeier zu einer Gefängnisstrafe von je 2 Monaten verurlichen. Der Fabrikarbeiter Christoph Horn wird mangels Beweises freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Canal von Rothenberg 4.

Fraulein Canah von Rothenberg, die vor etwa 10 Jahren ihrer schönen Kunst Vokal sagte und in der grünen Steiermark, dem herrlichen Ort, sich zum dauernden Aufenthalt niedergelassen hatte, ist diesmal nach kurzem Krankenlager verschieden. Nicht lange also durfte die vornehme Künstlerin, die ein Lebensalter hindurch eine Kirche der Mannheimer Bühne gewesen und bei ihrem Scheiden von Mannheim so viele schöne Beweise ehrender Anerkennung von Seiten vieler, die ihre reise Künstlerische zu schätzen wußten, erfahren hatte, sich der wohlverdienten Ruhe erfreuen. Johanna von Canah-Rothenberg, die der eigentliche Name der Geringgängerin, entstammte einer vornehmen österreichischen Offiziersfamilie. Ein noch lebender Bruder ist unseres Wissens der österreichische Feldmarschalleutnant Friedrich von Canah-Rothenberg. Johanna von Rothenberg war seit etwa vierzehn Tagen krank und bettlägerig. Kezallischer Ausdruck mochte wissen, daß seelische Erregungen kesslicher Natur ihrer Konstitution stark zugelegt hatten. Die Verblidene ist, nachdem sie seit Tagen das Bewußtsein verloren hatte, fast hinfübergegangen. Das kunstsinigke Mannheimer Publikum dürfte der in Kunst und Leben hochgeschätzten Dame über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren. Hermann Waldes.

Das Vorngräber „Die ersten Menschen“. Wie mitgeteilt, findet am 1., 3. und 5. Februar im „Neuen Theater“ im Rosenpark eine Aufführung von Otto Vorngräbers Drama „Die ersten Menschen“ statt, das kürzlich am Münchener und Stuttgarter Schauspielhaus verbotene Stück. Davon abgesehen, gilt Vorngräber als eine der interessantesten Erscheinungen unter den jüngsten. Sein Erstlingswerk „Giordano Bruno“ (Das neue Jahrbuch) wurde am Leipziger und am Halleischen Stadttheater mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen und fand die Protection von Hauptmann, Paedel, der eine Einleitung zu dem Werk schrieb und vielen führenden Männern. Sein „König Friedrich“ wurde am Kgl. Schauspielhaus in Dresden ein so lebhaftes pro und contra, wie es nur eigenartigen Werken beschieden ist. Während Vorngräbers „Giordano Bruno“ den sechsten Konflikt eines von der alten christlichen Religion sich befreienden Menschen, „König Friedrich“ einen absoluten König darstellt, der zum Demofanten wird, zeigen „Die ersten Menschen“ das Erwachen des Triebes zum Weibe und den Kampf zwischen der Sinnlichkeit und dem ersten

Regungen der ertrickenden Keltja. — Die Buchausgabe von „Die ersten Menschen“ ist im Buchverlag Marquardt & Co., G. m. b. H., Verlagsanstalt Berlin W. 50 erschienen.

Eine Karl Schäfer-Witz-Gemeinschaft wird gemeldet: Freund und ehemaliger Schüler des verstorbenen Oberbauinspektors Prof. Dr.-Ing. Karl Schäfer haben beschlossen, seine legendäre Lehrweise und seine Verdienste um die Baukunst durch eine Witz-Gemeinschaft zu ehren, die in der Halle der Technischen Hochschule Charlottenburg Aufstellung finden soll.

Aus dem Großherzogtum.

S. Wallstadt, 28. Jan. Einen äußerst herrlichen und genussreichen Abend bereitete uns gestern der Kirchenchor der evangelischen Kirchengemeinde. Ein sehr reichhaltiges Programm von gemischten und Frauenchören, abwechselnd mit weltlichen, humoristischen Stücken, hielt die äußerst zahlreich erschienenen in der gehobenen Stimmung. Flott wickelte sich das Programm ab. Die Mitwirkenden waren mit ganzer Hingebung dabei. Vor allem müssen wir Herrn Oberschreier Arnold unsere volle Anerkennung spenden, der mit großem Geschick und vieler Mühe die Aufführung zu einer harmonischen machte.

* Wilsberg, 28. Jan. Heute nacht entstand in unserem Ort ein Brand, dem Haus und Scheuer der Witwe Weidmann, Haus und Scheuer des Wäfers Kraus als und der Schöpf des Löwenwirts zum Opfer fielen.

* Karlsruhe, 28. Jan. Der Vorstand des Landesverbandes badischer Schlossermeister veröffentlicht folgende Erklärung: Wie die Bezugsordnung des Großherzogtums über das Verdingungswesen durch die badische Staatsbahnenverwaltung gehandhabt wird, zeigt sich in folgendem Verfall: Die badische Eisenbahnverwaltung hat vor kurzem die Anfertigung eiserner Weidenkästen für die neue Betriebsmittelstätte nach Feuerbach bei Stuttgart und zwar für die Hauptmagazine nach Dortmund vergeben; trotzdem die oben bezeichnete Verordnung ausdrücklich besagt, daß die Arbeit im Lande verbleiben solle. Welches die Gründe zu dieser Nichtbeachtung der badischen Handwerker und Steuerzahler sind, entzieht sich unserer Kenntnis, doch haben wir Veranlassung genommen, bei zuständiger Stelle auf diese Verletzung aufmerksam zu machen mit dem Ersuchen, dahin zu wirken, daß derartige Fälle künftig unterbleiben.

* Baden-Baden, 28. Jan. Der Verein für Geflügel- und Kanarienvogelzucht mit Pflanzschulung hat beschlossen auch dieses Jahr wieder in der süd. Kur- und Festhalle u. auf dem dahingehenden Platz in der Zeit vom 18. bis 22. März eine große, allgemeine Ausstellung zu veranstalten. Zahlreiche hohe Geld- und Ehrenpreise sind in Aussicht gestellt. Eine Liste der bereits vom Großherzoglichen Ministerium des Innern genehmigt worden.

* Bühlertal, 28. Jan. Der Militärverein des Unterwalds hielt am Sonntag im Gasthause zum „Engel“ anlässlich des Kaiser-Geburtstags eine Festlichkeit ab. An dieser nahm auch der im Alter von 78 Jahren lebende Volksheld Schmidt teil. Erst in ziemlich vorgeschrittenen Stunde begab sich Schmidt, der im Bühlertal wohnt, auf den Heimweg. Montag früh fand man den beliebten Mann im Kanal der Schmiedischen Tümpel umweit dem Postgebäude tot im Wasser liegen.

oe. Tuffingen (Amr. Engen), 28. Jan. Hier wurde durch den Direktor des Badischen Bauernvereins Dr. Kengenfelder eine „Bäuerliche Legung“ und „Absaggenoffenschaft“ e. G. m. b. H. gegründet, der alle Anwesenden beitraten und die sich dem „Genossenschaftsverband des Badischen Bauernvereins“ anschloß.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 28. Jan. Erschossen hat sich heute Nachmittag der 68 Jahre alte Gattlermeister Karl Maab. Maab, der seit einer Reihe von Jahren hier ein fröhlich gutgehendes Geschäft betrieb, lagte in den letzten Tagen fortgesetzt über schlechten Geschäftsgang. Jerrillte Vermögensverhältnisse sollen die Schuld an der bedauerlichen Tat tragen.

B. Friedrichsdorf, 28. Jan. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, ein Industrieleise vom Stadtbahnhof nach dem Postbahnhof-Areal zu legen. Man muß damit rechnen, daß die Verfertigung der neuen Halle eine Verzögerung deshalb erzielt, weil das Gelände sehr unterschiedlich ist, zum Teil war es Sandboden, zum Teil Wiesland. Um die Tragfähigkeit des Bodens auszugleichen, müssen starke Unterlagen geschaffen werden. Man verläßt daher harte Eisenbetondecken. Die neue Posthalle erhält eine Länge von 200 Meter und wird ganz aus Eisen und sonstigem feuerfestem Material hergestellt.

Gerichtszeitung.

oe. Freiburg, 24. Jan. Wegen Meineids bzw. Unterstützung zu diesem Verbrechen hatten sich der 21 Jahre alte Unteroffizier Josef Steiale von Scherzingen und der gleichaltrige Tagelöhner Josef Wagner von Niegel vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagten haben in einem Alimentationsprozeß schwere Schuld auf sich geladen. Das Urteil lautete gegen Steiale auf 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, dauernde Zeugnisunfähigkeit und noch dem Militärstrafgesetzbuch ferner auf Degradation und Ausstoßung aus dem Heere; gegen Wagner auf 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Zeugnisunfähigkeit. Jedem wird 1 Monat Untersuchungshaft angedroht.

* Darmstadt, 21. Jan. Aus der Strafkammer kam es gestern zu einer mühen, hier noch nicht dagewesenen Szene. Der Arbeiter H. von Offenbach, der schon mehrfach wegen Diebstahls und Gewaltthatigkeiten verurteilt worden ist, hatte mit der Ehefrau Eva Zimmermann aus Klein-Zimmern, geborene Dantine, gemeinsam in der Nacht zum 8. November in Offenbach den Kaufmann Schröder auf der Straße angefallen und ihm seine goldene Uhr und Reize im Werte von 300 Mark geraubt. Der Diebstahl führte die Zimmermann aus; der Akt war dagegen der Justizstelle angeklagt. Die Zimmermann war geschädigt und wurde zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; Akt erhielt dagegen 1 1/2 Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Infolge seiner gemeingefährlichen Weise — er hatte sich schon früher gewalttätig vor Gericht gestellt — wurde er gefesselt herbeigeführt. Da er jedoch versprach, sich ruhig zu verhalten, nahm man ihm die Fesseln ab. Er fing aber bald zu weinen und zu lachen an, daß er auf Anordnung des Gerichts wieder gefesselt werden mußte. Fragte man ihn, weshalb er sich so verhalten habe, erklärte er, daß er seinen Stuhl zu sehen und ihn nach der Zimmermann zu werfen, weil sie nicht zu seinen Gunsten ausgesagt hatte. Auch noch bemerkt, daß er in der letzten und unerschämtesten Weise. Als ihm das Gericht zur Beratung zurückgegeben hatte, wütete er von neuem los und erhob die tollsten Anklagen gegen Gerichtshof und Staatsanwaltschaft. Dann sprach der Angeklagte über die Bräutigam, welche sich geschlossenen Händen die Wasserkrasse und was er nach der Zimmermann, die schon bei seinen früheren Erhebungen in die anerkente Gasse geschleift war. Bei demselben gelang es, den Angeklagten wieder zur Ruhe zu bringen.

* Darmstadt, 28. Jan. Wegen Meuterei fanden zehn Dragoner des hiesigen Regiments Nr. 24 vor dem Kriegsgericht der 28. Division, die am Sonntag den 3. ds., abends nach dem Zapfenkreuz, auf ihrer gemeinschaftlichen Kasernenwache den wiederholten Befehlen des diensttuenden Unteroffiziers keine Folge geleistet hatten. Vier von ihnen hatten ruhig im Kartenspielen, die andern im Kaffeetrinken fortgeschritten, obwohl ihnen befohlen

worden war, das Licht zu löschen und zur Ruhe zu gehen. Außerdem hatte man jenen nach dem Weggang des Vorgesetzten gestattet, die Tür angehängen und sich sonst ungebührlich benommen. Bei den vier Hauptangeklagten nahm das Gericht gemeinschaftliche Meuterei an und sprach Gefängnisstrafen von 3 Jahren 3 Monaten, 5 Jahren 1 Monat und 5 Jahren aus. Wegen einfachen Ungehorsams wurden ein Angeklagter zu einem Jahr und vier andere zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt, wöhrerd einer mit einer Arreststrafe davonkam.

Von Tag zu Tag.

— Das Opfer eines Raubmordes nach 1 1/2 Jahren gesunden Nürnberg, 29. Jan. Die Leiche des seit 1 1/2 Jahren verschwundenen Reichspräsidenten Vorreuther wurde im Walde dicht an der Straße gefunden. Der Kopf und eine Hand fehlten. Man vermutet, daß der junge Mann einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. (Bf. Hg.)

— Drei Raubmörder hinter Schloss und Riegel. Berlin, 29. Jan. Der dritte der drei Diebstahlsfälle, welche den bereits gemeldeten Raubmordverbrechen auf die Juwelierefrau Ida Richter in der Potsdamerstraße verurteilt, ist aufgrund der Angaben des einen der beiden bereits Verhafteten heute nacht ebenfalls festgenommen worden, als er in seine Wohnung zurückkehrte. — In drei wegen Raubmordverdachts im Richter'schen Juwelierladen bereits festgenommenen wurde heute vormittag ein weiterer Komplize verhaftet, der beauftragt war, dem den Käufer spielenden Räuber beim Verpacken zu helfen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Weislingen, 29. Jan. Die hiesigen Altersgenossen des Kaisers haben demselben zu seinem 50. Geburtstag eine in vergoldeter Umrahmung ruhende Eisenblechplatte überreicht, deren unterer Teil folgende Widmung trägt: „Seiner Majestät Wilhelm II., deutschem Kaiser und König von Preußen, erlaube ich die im Jahre 1889 geborenen Bürger von Weislingen, in welcher Stadt am 8. Oktober 1867 der damalige König Wilhelm von Preußen bei seiner Durchfahrt am Bahnhof von der Bürgerchaft erstmals als künftiger deutscher Kaiser gefeiert wurde, zu Allerhöchster Geburtstags die herzlichsten Glückwünsche in feierlicher Ehrfurcht darzubringen.“

* Ulm, 29. Jan. Heute Nacht ist hier der Landtagsabgeordnete der Stadt Ulm, Rechtsanwalt Mayer, an den Folgen einer Nierenoperation im Alter von 63 Jahren gestorben.

* Stuttgart, 29. Jan. Laut Staatsanzeiger für Württemberg wurden zu Doktoren an der Universität Tübingen im Laufe des Jahres 1908 promoviert: Von der staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. jur. von Niederberg honoris causa, von der medizinischen Fakultät Dr. jur. Hugo v. Strauß-Kornen, Dr. phil. Geh. Oberregierungsrat in Berlin honoris causa, und von der naturwissenschaftlichen Fakultät Graf Ferdinand Zeppelin, General der Kavallerie u. D. in Friedrichshafen honoris causa.

* Simsburg, 29. Jan. Dem „Kaff. Post.“ zufolge ist im Befinden des Bischofs Willi eine leichte Besserung eingetreten; falls sein Rückfall eintritt, scheint jede Gefahr ausgeschlossen zu sein.

* Wien, 29. Jan. Das hierische „Grazzer Volksblatt“ meldet: Die Stellung des Kriegsministers Schönau ist infolge des Entgegenkommens gegenüber den Wagnern unhaltbar geworden. Bei der Refrattierungsfrage wird ihm ein Ministerienpostum aller Parteien erteilt werden. Sein Erscheinen in der Delegation ist nicht mehr nötig, da ihm die österreichische Delegation das Verzeihungsbudget verweigern wird. (Bf. Hg.)

* Konstantinopel, 29. Jan. Die Bewegung in der Militärakademie ist entgegen einer früheren Meldung noch nicht beendet. Awarandins-Ism es wieder zu einem Aufstand. Die Höglinge haben sich an das Kabinett gewandt. Die Schüler der Militärarbeitsvorbereitungsschule Rubeli am Bosporus haben in einem Zeitungsartikel Partei für ihre Gefährten ergriffen. Ein Telegramm des „Tonin“ aus Adrianopel meldet, daß Bulgarien einen Teil seiner Kerntruppen entlassen habe.

* Remora, 29. Jan. Im Gomstod-Bergwerk in Remora ist ein schwerer Brand ausgebrochen, der lt. Bf. Hg. eine Woche lang Betriebs einstellen zur Folge haben dürfte.

Die württembergische Volkskammer.

* Stuttgart, 29. Jan. Die Kammer hat nach Ablehnung eines konventionellen Gegenantrages mit 48 gegen 34 Stimmen einen Antrag auf Errichtung einer für beide Konfessionen gemeinsamen Oberschulbehörde angenommen.

Zum Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

* London, 29. Jan. Das deutsche Bureau erhält von einer Seite, die über die in den höchsten Kreisen Deutschlands begehrten Anschauungen wohlunterrichtet ist, folgende Mitteilung: Der bevorstehende Besuch des Königs und der Königin von Großbritannien in der Hauptstadt des Deutschen Reiches wird dort wie im ganzen Deutschen Reich in allen Kreisen, besonders sympathisch begrüßt. Hoffentlich wird dieser Besuch den gegenseitigen Mißverständnissen und Mißdeutungen, die zweier großen Nationen unwürdig sind, ein Ende machen. In der Politik gibt es keine Sentimentalität. Ein Staat, der eigennützige Politik treibt, treibt eine patriotische Politik und auf diese Weise ist England groß geworden. Die Deutschen haben das gleiche Recht und die gleiche Pflicht, eine eigennützige Politik zu treiben, und das englische Volk kann und darf deshalb nicht schlechter von ihm denken. Ebenso wie Großbritannien eine Notwendigkeit ist, so ist ein starkes Deutschland ein Unterpfand des Friedens. Es muß betont werden, daß ein erneutes Mißtrauen zwischen den beiden großen Nationen beiden große Nachteile zufügen muß, während ein beiderseitiges Einverständnis nicht nur Deutschland und Großbritannien sondern auch der ganzen Welt die Vorteile des Friedens sichert. Die Bemühungen des deutschen Kaisers sind unauflöslieh darauf gerichtet gewesen, zu Großbritannien freundliche Beziehungen herzustellen, und wie die beiden Verräter sich demnach die Hand reichen werden, so werden hoffentlich die beiden Nationen ihrem Beispiele folgen, nicht in einem Gefühl augenblicklicher freudiger Erregung, sondern aus erster Überzeugung, ehrlich und aufrichtig.

Das Erdbeben in Odessa.

Der „Bos. Hg.“ wird geschrieben: Der Kapitän des aus Messina in Odessa angegangenen Dampfers „Cataná“ berichtet, der „Riesch“ zufolge, daß eine Anzahl russischer Seesoldaten verhaftet hat, drei Kinder, die sie aus den Trümmern in Messina gerettet haben und die vollkommen

verwaist gelieben sind, als Pflegesöhne aufzunehmen. Sie haben bei dem König von Italien um Erlaubnis dafür nachgesucht. Und der König ist ihrem herzlichsten Wunsch bereitwillig entgegengekommen. Die Kinder, die sich schon auf einem der Kriegsschiffe des Admirals Litwinow befinden, werden demnach nach Petersburg geschickt, wo sie auf Kosten der betreffenden Seesoldaten erzogen werden sollen.

* Berlin, 28. Jan. Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehende Deutsche Hilfskomitee hat vom stellvertretenden Delegierten, Herrn du Vinage, welcher den deutschen Marineattaché, Kapitän zur See Ransbold vertritt, die Drahtnachricht erhalten, daß es ihm in Neapel gelungen ist, für einen neuen Transport in das Unfallgebiet einen direkten Ertrag über die Meerenge zu erhalten. Das Neapler Depot formiert ihm aus elf Waggons, von denen allein 4 Feltmaterial für Syrakus enthalten. Die andern sieben Waggons mit Naturalien und Lebensbedürfnissen aller Art sind für Catania und Palermo bestimmt. Mehrere Monteure sowie Sanitätspersonal vom Münchener Roten Kreuz begleiten den Ertrag. Der Abgang des Bromberger Roten Kreuzes hat sich gleichfalls angekündigt. Die Schwester Margarete Horn ist auf der „Lissa“ nach Catania unterwegs. Um weitere Spenden wird gebeten. Das Bureau befindet sich Berlin, Alsenstr. 10.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 29. Jan.

Am Bundesratsitz: von Bethmann-Hollweg, Unterstaatssekretär Bismarck.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Sompesch betr. Sicherung der

Freiheit des Arbeitsvertrages und des Koalitionsrechts.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg bereit, die Interpellation zu beantworten.

Giesberts (Zentr.) führt aus: Ich habe zur Bekämpfung der Arbeitsverweigerung auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Der Staatssekretär hat seiner Zeit, als wir uns bei anderer Gelegenheit über die Sache unterhalten, eine Besprechung mit den Abgg. Gue, Sachse, Behrens und meiner Wenigkeit gehabt. Ich möchte bitten, daß man dieses Verfahren auch bei anderen Fragen beibehält. Wie ein roter Faden ziehen sich die Arbeitsverweigerung und die schwarzen Listen durch die Debatte über die sozialen Fragen hindurch. Die Schwere und schwarzen Listen, die darauf abzielen, Arbeiter dauernd oder zeitweise von der Arbeit fernzuhalten, sind für die Freiheit der Organisierten äußerst hinderlich und durch ihre großen Zentralarbeitsnachweise über die Arbeitgeber eine Kontrolle darüber aus, ob die Arbeiter organisiert sind oder nicht. Auf Grund der schwarzen Listen umgehen sie den Paragr. 113 der Gewerbeordnung, der den Zweck hat, die wirtschaftlich schwächeren Arbeiter zu schützen gegen die Verfolgung durch Arbeitgeber außerhalb ihrer Arbeitsstätte und den Arbeitsmarkt möglichst offen zu halten. Durch diese Arbeitsnachweise sollen eingeschleichen werden die Arbeitgeber und die Macht der Arbeitgeberverbände sowie der einzelne Arbeitgeber gesenkt werden. Die Arbeiter, und nicht bloß die Organisierten, empfinden diese Zentralarbeitsnachweise als eine Äußerer Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit. Das dritte System ist diejenige Arbeitsverweigerung, welche den häufigsten Arbeitermangel vorbeugen will. Diese Sperre bezieht sich nicht bloß auf unbotmäßige Arbeiter, sondern man will, daß überhaupt Arbeiter auf einer Feste usw. nicht aufgenommen werden, die anderswo abgegangen sind. Nach meinen Erfahrungen bestehen in fast allen großen deutschen Industriegebieten derartige hilfswillige und schriftliche Vereinbarungen unter den Arbeitgebern. Der Gewerksverband ist schon 1879 mit der Bestimmung gegründet worden, der Streikbewegung entgegenzuarbeiten, er wurde 1908 erneuert und ist seitdem in starker Tätigkeit. Ein anderer Verband gleicher Tendenz, derjenige für Duisburg-Oberhausen, ist schon 1876 gegründet und 1905—1907 erneuert und weiter ausgebaut worden. Die maßgebenden Statuten enthalten die Verpflichtung für jedes Werk, seinen Arbeiter 3 Monate beziehungsweise 6 Monate nach Beendigung der Streiks anzunehmen. Die Statuten des Arbeitgeberverbandes für Duisburg-Ruhrort lauten ähnlich. Es ist klar, daß diese Maßnahmen gegen die Absicht des freien Arbeitsvertrages verstoßen. Besonders groberartig liegen die Umstände im deutschen Vergleich. Wenn unsere Bergwerksbesitzer die neue Zeit besser verstehen, hätten sie sich längst zu Tarifverträgen, d. h. nicht zu anno thesiellen, wohl aber zu einer Regelung des Arbeitsverhältnisses mit den Organisationen bereit erklärt. Schwarze Listen und Sperrsysteme dürfen nicht frei sein. Wenn sie frei sind, dann ist die Koalition nicht frei. Derartige Verträge der Arbeitgeber sind ein Verstoß gegen die guten Sitten.

v. Bethmann-Hollweg: Jetzt einige Worte über die rechtliche Seite der Frage. Die Gewerbeordnung enthält keine Bestimmung darüber, welche Mittel sich eine Partei im Kampfe mit der Gegenseite bedienen darf, nur über die Mittel der eigenen Partei gegenüber sind Bestimmungen getroffen. In der Maßregeln der anderen Partei gehören auch die Aussperrungen. Sie sind generell nicht verboten. Die Ansicht, daß das Sperrsystem ein Verstoß gegen den Paragr. 113 der Gewerbeordnung darstellt, kann ich nicht als richtig anerkennen. Die schwarzen Listen sind zweifellos Schriftstücke die neben den Zeugnissen hergehen, nicht aber selbst Zeugnisse darstellen.

Berühmten von der generellen Erlaubnis des Sperrsystems ist die Frage, ob sich seine Anwendung als Beleidigung oder als Verstoß gegen die guten Sitten charakterisiert. Richtig ist, daß im Wesen ein ungemein gespanntes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Unternehmer besteht. Aber man muß auch sagen, daß es Arbeiterführer gibt, die allen Einrichtungen des Unternehmertums, die Arbeiter dauernd an einen bestimmten Ort zu fesseln, opponieren, wo deren wirklicher sozialer Geist außer Frage steht.

Ich habe mich auf der einen, wie auf der andern Seite erkundigt, wo die Schuld liegt. Die Ergebnisse meiner Erkundigungen widersprechen sich und Organe zu gemeinschaftlichen Verhandlungen beider Parteien fehlen. Im Wesen herrscht eine unabwehrbare Fluktuation der Arbeiterschaft. Gegen sie sucht sich das Unternehmertum mit eigenen Maßregeln zu sichern.

Volkswirtschaft.

Altmünsterbrauerei, A.-G., Mainz. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1907-08 bei M. 117 156 (i. V. M. 115 905) Umsatze...

Die Bayerische Handelsbank in München erhielt die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von 7 Millionen 4prozentiger, unzerlegbarer, innerhalb 70 Jahren kündbarer, vor 10 Jahren nicht rückzahlbarer Hypothekendarlehen...

Die Verlosung des Württembergischer Staatsschuldverschreibungen für 1908 im Betrage von 2 924 885 Mark findet am Montag, den 8. Februar statt.

Leipziger Vereinsbank, Leipzig-Blagowiz. Die Dividende wird auf M. 115 850 (i. V. M. 125 992) Reingewinn mit 8 Prozent (wie 1907) beantragt.

Die Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vormals Pfitler schlägt wieder 20 Prozent Dividende vor. Das Kapital soll auf 400 000 Mark auf 1 600 000 Mark erhöht werden.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen S. Zimmermann und Co., A.-G., Halle a. S. Die Gesellschaft verzeichnet für das Jahr 1907-08 eine weitere Steigerung des Umsatzes.

Hohenzollerische Schmelzwerke A.-G., vormals E. Schiele in Steien bei Wehringen. Die Bilanz, vom 15. August 1908 schließt mit einem Gewinn von 579 187 Mark (i. V. 587 165 M.)...

Der Abschluß des Kreditvereins Revisio ergibt einen Reingewinn von 180 812 M. (i. V. 181 913 M.). Der Hauptversammlung (20. März) wird vorgeschlagen, wieder eine Dividende von 7 1/2 Prozent gleich 187 500 M. (wie i. V.) zu verteilen.

Verband deutscher Postkarten-Großhändler in Berlin. Der kürzlich gegründete Verband hielt am 25. ds. Mts. seine erste Mitgliederversammlung ab.

Son den Genossenschaftsbrauereien. Aus Berlin wird dem „fränkischen Kurier“ geschrieben: Die Genossenschaftsbrauereien der Gegend...

Maschinenfabrik- und Mühlenbau-Anstalt G. Lutzer in Braunshweig. In der Kundmachung, auf Grund deren 4 Mill. Mark neuer Aktien zur Berliner Börse zugelassen sind...

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat ist in Bezug auf den Absatz von Kohlen und Koks durch die infolge des Erdgas unterbrochene Rheinisch-Westfälische Kohlen- und Koks-Verkehrs-Gesellschaft...

Kündigungen werden vornehmen, weil viele Grubenbeamte schon jetzt bei der geringsten Veranlassung damit drohen. Vom amerikanischen Eisenmarkt schreibt „Iron Age“: Der Handel in Eisen und Stahl war während der vergangenen Woche auf der ganzen Linie träge.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

W. Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde seitens des Reichsbankdirektoriums ausgeführt, daß der Status vom 28. d. M. befriedigend gewesen sei...

Speyerer Brauhaus vorm. Gebr. Schulz, Speyer.

Speyer, 29. Jan. In der Klage, die Frau Wally Schulz gegen die Gesellschaft auf Umstimmung des Generalversammlungsbeschlusses vom 19. Dez. 1908...

Von der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt, 29. Jan. Die neue 4proz. badische Anleihe vom Jahre 1909 notierte heute 101,75 bez. - Die Zulassung der M. 17 500 000 Aktien der Rütgerswerke...

Fellen- und Gallein- und Lohmehlwerte, Frankfurt.

Frankfurt, 29. Jan. Wie verlautet, beschäftigen die hiesigen Lohmehlwerte im Anschluß an die projektierte Schnellbahn nach Wiesbaden eine Ueberlandzentrale zu errichten zur Versorgung aller in dem Bezirk liegenden Gemeinden mit elektrischer Energie.

Neues vom Dividendenmarkt.

Stuttgart, 29. Jan. Die Württembergische Baumwollspinnerei und Weberei Göttingen erzielte im Jahr 1908 einen Nettogewinn von 489 425 M. (i. V. 622 244 M.), wovon lt. Bf. Bz. 12 Prozent Dividende (i. V. 15 Prozent) verteilt werden sollen.

Wien, 29. Jan. Die Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. zu Gelfenkirchen-Schall bringt für das Geschäftsjahr 1908 eine Dividende von 8 Prozent (gegen 14 Prozent i. V.) zur Verteilung.

Dresden, 29. Jan. Der Aufsichtsrat der Sächsischen Bodenrechtenbank in Dresden verteilt lt. Bf. Bz. eine Dividende von wiederum 7 Prozent w. i. V.

Leipzig, 29. Jan. Die Dividende der Leipziger Baubank beläuft sich auf 5 1/2 Prozent (i. V. 6 Prozent), die der Leipziger Immobilien-Gesellschaft lt. Bf. Bz. wiederum 9 Prozent.

Berlin, 29. Jan. Die Oppelner Porzellanfabrik vorm. Grundman in Oppeln verteilt 10 Prozent Dividende (i. V. 14 Prozent). Es würde eine höhere Dividende vorgeschlagen werden, wenn nicht die Aussichten ungünstig und neue Mittel für die Modernisierung der Röhrenwerke nötig wären.

Einstellung der Schifffahrt.

Köln, 29. Jan. Den Meldungen aus Ruhrhöfen zufolge ist die Schifffahrt der anhaltenden Kälte wegen amtlich eingestellt worden. Die Störung des Verladebetriebes dauert an.

Neue türkische Anleihe.

Konstantinopel, 29. Jan. Der Gouverneur der Ottomanbank, Djesse, gab gestern der Finanzkommission des Parlaments den gewünschten Anschlag über die neue türkische Anleihe. Das Verlangen der Kommission, welche die Bedingungen zu schwer erklärte, um Erleichterung, mußte Djesse für dieses Mal lt. Bf. Bz. ablehnen.

Konstantinopel, 29. Jan. Sir Ernest Hessel wird lt. Bf. Bz. nächste Woche hier erwartet.

Neugründung einer türkischen Bank.

Konstantinopel, 29. Jan. Heute nachmittag findet unter dem Vorsitz des Herrn Loris, Administrator der Banque de Paris, die konstituierende Versammlung des zu gründenden Credit foncier national Ottoman statt.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 29. Januar. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren höher gefragt: Eisenbahn-Aktien vorm. Rühl, Worms, zu 78 Prozent, Bad. Affekurranz-Aktien zu 1345 Mark pro Stück. Die Aktien der Zellstofffabrik Waldhof notierten heute 294 G., 294.50 Brief, ex. Bezugsrecht.

Table with columns: Aktien, Laufz., Brief, Geb., and various stock names like Fabrik der, Chem. Industrie, Brauereien, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 29. Jan. Es lagen heute wieder beruhigende Nachrichten vom Balkan vor, welche eine Besserung der Situation erkennen lassen, aber auf das Geschäft wenig Einfluss ausübten.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns: Schiffahrt, Reichsbankdiskont, Wechsel, Bergwerksaktien, and various exchange rates.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Pr. Anleihe, and various municipal bonds.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks such as Bad. Anilin, Schell & Co., and various engineering firms.

Kapitalbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of capital certificates and priority obligations from various banks and companies.

Bank- und Versicherungskonten.

Table of bank and insurance accounts, including entries for various banks and insurance companies.

Berliner Effektenbörse.

Textual report on the Berlin stock exchange, mentioning market conditions and specific stock movements.

Berlin, 29. Januar. (Schlusskurse.)

Table of closing stock prices in Berlin for various companies and securities.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange data, including market opening and closing prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange data, listing various securities and their prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market prices for various goods like wheat and oil.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Address and contact information for Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing various companies and their stock prices, including entries for various industrial and commercial firms.

Telegraphische Schiffschrit-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Additional telegraphic news and information from Bremen.

Advertisement for a book or publication, mentioning 'Herrn v. Port Seib, D. Bremen von Southampton, D. Weisken in Abelsche.'

Advertisement for a book or publication, mentioning 'Herrn v. Port Seib, D. Bremen von Southampton, D. Weisken in Abelsche.'

Reichardt-Konfitüren

Advertisement for Reichardt-Konfitüren, describing the quality and variety of the confectionery.

Address information for Mannheim, Planken P 4, Nr. 15, Neckarsir. R 1, Nr. 7.

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal.

Advertisement for a concert at the Nibelungensaal, Mannheim, on Sunday, Jan 31, 1909.

Advertisement for a concert by the Kapelle des Infanterie-Regiments Prinz Karl.

Vortragsordnung:

- List of concert programs including 'Pfeifer, Wiener Jux-Marsch', 'Rakoczy, Ouverture', and 'Gesangsvorträge der Schwäbischen Singvögel'.

Maskenballdekoration des Nibelungensaals

Advertisement for a masquerade ball at the Nibelungensaal, Mannheim, on Jan 31, 1909.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Bekanntlich, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, das mein lieber Vater, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr Ludwig Rueller, Wegermüller, im Alter von 63 Jahren...

Knorr-Sos

ist „Geschmacksharmonie“.

Es ist unmöglich, etwas Feineres und zugleich Billigeres zum Würzen von Suppen, Saucen, Braten, Gemüse, zu finden.

1 Flasche nur 90 Pfg.

Photogr. Gesellschaft (Amateurverein) Freitag, 29. Januar 1909 Vergrößerungsabend.

Masken.

Drei schöne Damenmasken, sehr neu, billig zu verkaufen...

Ankauf.

Bankkauf. Erb. Pauls, bet. Gaudel, sud. 1. Bst. Page 3 u. 4 ob. 4 n. 4 Zimmerhaus zu kauf.

Verkauf.

In T. e. a. Josef. In der durch Zufall 3 zusammenhängende, schöne...

Anwesen.

neu und solid gebaut, sofort freitwillig veräußert. Prima Gelegenheit für Spekulanten.

Villa mit Garten zu verm. od. zu verkaufen. Dst. Schreit. Offert. unt. Nr. 3215 an die Exped. ds. Bl.

10 Eind. Pferde-Summe, gebraucht aber noch gut erhalten, zu verkaufen. 1887 Schwiegerstraße 28.

Großer Spiegel 250/100 cm billig zu verkaufen. 8336 T. 2, 1. 1. Stod.

1 kompl. Lagereinrichtung, bestehend aus 450 qm sehr gut erhaltenen Regalen per 1. April ds. Jrs zu verkaufen. Zu erkragen in der Exped. dieses Blattes.

Stellen finden

Kücher gesucht. Off. unt. Nr. 3289 an die Exped.

Gesucht

Älteres, kaufmännisch gebildetes Bureau-Fräulein. Verlangt wird tüchtige, solide mit verfehltem Stenographieren und Maschinenschreiben, fl. engl. Rechtsch., br. u. engl. Dst. Off. mit Gehaltsanfrage unter Nr. 3299 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Verkäuferin

der Weißwarenbranche, firm im Aufschnitt und Herrichten kalter Platten und gut empfohlen, findet per sofort od. später dauernde Stellung. Offert. mit Gehaltsanfrage unter Nr. D. 700 postlagernd Mannheim erbeten. 3214

Mietgesuche

Geschw. suchen 2 möbl. kleine Wohnungen, mit 1. par. zu mieten. Angebote erbet. unt. E. N. L. Nr. 3292 an die Exped. 2. bis 3-Zimmerwohnung mit Pian. von Kunderl. Off. mit Preis u. Nr. 3294 a. d. Exp.

Läden

J6.2 Laden, möbl. 3im. in vermierten. 3287 Laden in Speyer, sehr geräumig, mit oder ohne 3-Zimmerwohnung, in besser Geschäftslage, sofort zu vermieten. Für Billigkeitsfälle sehr geeignet. Offert. unter Nr. 1909 an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten

Friedrichspl. 9, 2. und 4. Stod. je 11 Zimmer u. Zubeh. Kitz, Pausch. und Hof, zu verm. In erf. 8. Stod. d. Bl.

Möbl. Zimmer

U. 1.15 möbl. 3im. an anständ. Herrn sof. zu verm. Zurückk. 1. J. T. 1. febl. ungest. möbl. 3im. tel. 3. em. 3298

Wunderbare Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Nervenschwäche. Nervenerregungen, Schwachzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Seigenschwüre etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Bernästigung durch Elektr. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie nur 04,14 August Königs nur 04,14

Geldverkehr Kohlen- Reisender. Sucht Betheilg. mit 5-10000 Mk. ev. auch andere Brame. Offert. unter Nr. 1909 an die Expedition ds. Blattes.

Geschäftswechsel. auch in kleineren Abschnitten werden insamt laufend angekauft. Offert. mit 20 Pfg. Rückporto unt. M. 173 an die Exped. ds. Bl. erbeten. 3288

Manheim Strohmärkt 04521. Vertreter. Leinen- und Wäsche-Fabrik. „Spezial-Branchenfabrikation.“ sucht eine bei der besseren und feineren Privatindustrie gut eingeführte Kraft und erbitet Offert. unter S. B. 8133 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Unterricht. Existenz! In Mannheim.

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse erfrischend und billig für den Berufsstand, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen.

Vermischtes. Würstfabrik Geschw. Leins 063.

Leb. Hummer, Austern neuer Kaviar lebende Forellen Hechte, Schleien Spiegelkarpfen Zander Salm Seezungen Schellfische, Kabeljau Sprotten, Bücklinge Flundern, Lachs etc. J. Knab 0114

Verkauf. In T. e. a. Josef. In der durch Zufall 3 zusammenhängende, schöne...

10 Eind. Pferde-Summe, gebraucht aber noch gut erhalten, zu verkaufen. 1887 Schwiegerstraße 28. Großer Spiegel 250/100 cm billig zu verkaufen. 8336 T. 2, 1. 1. Stod.

Mietgesuche. Geschw. suchen 2 möbl. kleine Wohnungen, mit 1. par. zu mieten.

Friedrichspl. 9, 2. und 4. Stod. je 11 Zimmer u. Zubeh. Kitz, Pausch. und Hof, zu verm. In erf. 8. Stod. d. Bl.

Anfliches Vertändigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Ercheint wöchentl. ein bis zweimal. Mannheim, den 29. Januar 1909. No. 8. Bekannmachung. Die Konstitution der Einkommensteuer...

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. } T. 1, 1
 Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz.

Voranzeige.

Unsere

Propaganda-Woche

beginnt am **Montag, den 1. Februar**

Ueberraschen werden die bisher nie gekannten billigen Preise und hervorragenden Qualitäten. Als Spezialität dieses Sonder-Verkaufs bringen wir hervorragend weisse Waren und Wäsche.

Beachten Sie die folgenden Inserate u. unsere Spezial-Schaufenster-Auslagen.

Vermischtes.



Reparaturbureau
 u. Reinigungs-
 Werkstatt

Wo lasse ich meine K'older
 in der besten und billigsten?
 in **Gr. 2, 128.**
 Fracks werden verfertigt.
 Tel. 3300, 270

Neue Fracks
 verleiht Schneiderwerkstatt
 „Blitz“.
 Telefon 3300.
 Gr. 2. 1a, II u. III.
 1070

Damenbinden
 sehr angenehme Qualität
 empfiehlt das Dutz. & M. 1.-
 Springmann's Drogerie
 P. 1, 4 Dreilochstr. Damenbed.
 50160

Verkauf.

Villa Schwetzingen
 6 Zimmer u. Küche, großer
 Garten zu verkaufen, vermietet.
 Näheres durch
J. Zilles
 Immobilien- u. Hypotheken-
 Geschäft, 1020
 N 5, 1. - Telefon 876.

Kaiserring,
 Wein, Wein mit der
**Bäckerei, Konditorei
 oder Restaurant**
 zu verkaufen. Näheres durch
J. Zilles,
 Immobilien- u. Hypotheken-
 Geschäft, 1020
 N 5, 1. - Tel. 876.

Gelegenheitskauf.
 Das Musterlager einer We-
 senjahreszeit ist ein blo-
 der für die billigsten in Ver-
 kauf. Näheres und Ver-
 suchnahme S. 6, 22, IV. 2010

Nächste Kunsthalle
Privatwohnhaus
 4 mal 6 Zimmer und Küche
 billig zu verkaufen. West-
 anlagen unter L. K. 1825 an
 die Exped. des Bl. 21.

Stellen finden
 Eine erstklassige Kranken-
 pflegerin, Anstalt (nach meh-
 reren Jahren als Assistentin bei
 sehr hoher Provision. Auch
 hiesigen Arbeitstitel gen. sehr
 hohe Provision. Näheres L. d.
 Exped. des Bl. 21.

Stellen suchen.
 Ein solider tüchtiger Mann
 sucht baldige Stelle als Mas-
 schiner, Portier oder dergl.
 Offerten unter Nr. 2280 an
 die Expedition des Blattes.

Zu vermieten
 C. 45 4 Zimmer u. Küche
 und W.C. in der Nähe von
 1. April, 2 Zimmer u. Küche,
 Osterhaus, p. 1. April u. 9.
 Näheres L. d. Exped. des Bl. 21.

Freibühnenstr. 20a, 1. Trepp.
 4 Zimmer od. noch 1 Man-
 sardenzim. Balkon, Bade-
 zimmer u. sonst. Zubehör auf
 1. April zu vermieten.
 Näheres L. d. Exped. des Bl. 21.

Freibühnenstr. 20a, 1. Trepp.
 4 Zimmer od. noch 1 Man-
 sardenzim. Balkon, Bade-
 zimmer u. sonst. Zubehör auf
 1. April zu vermieten.
 Näheres L. d. Exped. des Bl. 21.

Reihenbühnenstr. 83
 Neben. Schöne 3 Zimmer-
 wohnungen zu verm. 2005

Reihenbühnenstr. 83
 Neben. Schöne 3 Zimmer-
 wohnungen zu verm. 2005

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Fahrgesellschaft.
 Am 29. d. Mts. Sonntag
 verfahren über den Rhein-
 nach Mannheim, 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.
 Fahrplan: 11. Jan. 1900.

Rechtsanwaltschaft, Notariat, etc. etc.